

Skulpturen kommen an die Ilmenau

Bildhauer wollen bewusst einen Kontrapunkt zu Galerien in den großen Städten setzen. Gemeinde Bienenbüttel unterstützt.

Elke Schneefuß
Bienenbüttel

Am Anfang war die Idee mit den Gesichtern im Holz: Bereits im Jahr 2005 machte Benjamin Redeleit, Fotograf aus Hohenbostel, von sich reden, indem er hölzerne Skulpturen in Bäume am Ufer der Ilmenau stellte. Jetzt hat Redeleit diese Idee weiterentwickelt und den „Skulpturenpfad Ilmenau“ ins Leben gerufen.

Weil Skulpturen in der freien Landschaft, noch dazu am Wasser, ganz anders wirken als in einem Museum oder in einer Galerie, will er gemeinsam mit einer Gruppe von Künstlern aus der Region das Projekt weiter vorantreiben. 4,5 Kilometer Länge soll der „Skulpturenpfad“ schließlich haben.

Vom Kanuanleger an der Ilmenaubrücke in Bienenbüttel bis zum Platz „Am Holzfeld“ soll er künftig zu einem Besuch einladen. „Elf bis maximal 13 Skulpturen und Objekte wollen wir an der Ilmenau aufstellen, alle werden thematisch einen Bezug zum Wasser haben“, sagt Redeleit. Zeitgenössische Kunstwerke aus verschiedenen Materialien wie Edelstahl, Holz, Stein und Eisen begleiten den Spaziergänger zukünftig auf seinem Weg durch das Ilmenautal und bieten in der Landschaft für den Betrachter neue Erfahrungen. Vom Boot, zu Fuß und mit dem Fahrrad

können Besucher die Naturlandschaft neu entdecken.

„Leitmotiv für das Projekt ist das Thema Leben am Fluss, in Ruhe und in Bewegung“, erläutert Redeleit. Elf Künstler sind bisher beteiligt, einige von ihnen hat Redeleit, der selbst als bildender Künstler mit Holz und Stein arbeitet, während der Kulturellen Landpartie im Wendland kennen gelernt: „Wenn mir bei meinen Besuchen im Wendland ein Objekt gefiel, habe ich den Künstler angesprochen und gefragt, ob er sich eine Mitarbeit am Skulpturenpfad vorstellen kann.“

Viele haben zugesagt und die Vielfalt der Objekte entspricht der Individualität der Künstler: Von einer Windharfe bis zur Buchstabeninstallation reichen die Entwürfe, die – möglichst ab dem kommenden Jahr – in der freien Landschaft entstehen sollen.

Auch eine Ausweitung des Projekts kann Redeleit sich vorstellen: „Wir denken daran, am Skulpturenpfad auch Lesungen, Ausstellungen oder Konzerte zu veranstalten.“

Die Künstler wollen mit ihrem Projekt auch bewusst einen Kontrast zu den Galerien in großen Städten setzen. „Hier unter freiem Himmel existieren noch Möglichkeiten, etwas Neues anzubieten“, sagt Redeleit.

Die Gemeinde Bienenbüttel ist mit den Plänen bereits vertraut. „Wir wünschen uns das Projekt“, sagt Bauamtsleiter Uwe Gundlach, „Aber noch haben unsere Gremien nicht abschließend entschieden. Derzeit sind wir auf der Suche nach Finanzierungsmöglichkeiten. Vielleicht kommt ja auch eine Patenschaft in Frage.“



Benjamin Redeleit hat die Idee für den Skulpturenpfad entwickelt. Etwa 13 Objekte sind geplant. Viele Künstler, die ausstellen wollen, kommen aus den Wendland.

FOTO: SCHNEEFUSS